muk-publikationen 34

medien und kommunikation
fachstelle der erzdiözese
münchen und freising

Gottfried Posch

DU SOLLST NICHT TÖTEN

Das fünfte Gebot im Film

ISSN 1614-4244

herausgeber
fachstelle medien und kommunikation
schrammerstraße 3
80333 münchen

www.m-u-k.de

märz 2007

Diese Publikation entstand im Zusammenhang
eines Methodenseminars für Studierende
an der Ludwig-Maximilians-Universität in München

Das 5. Gebot (2 Mose 20,13) Du sollst nicht töten

Theologisch-biblische Grundlagen

Das Tötungsverbot ist eines der bekanntesten Gebote. Es ist kurz und prägnant, aber in der Auslegung sehr kompliziert, denn es geht um die Tötung von Unschuldigen im Gegensatz zur Tötung von Schuldigen.

Zum präzisen Verständnis des hebräischen Originalwortes für „Morden“ schreibt A. Auer, Fünftes Gebot: „Du sollst nicht töten!“ (In: W. Sandfuchs, Die 10 Gebote. Würzburg 1976, S. 65-79 (Zitat S. 66f.)): “Das verhältnismäßig seltene Wort 'rasach', das im Hebräischen an dieser Stelle für 'töten' steht, ist von den Fachleuten genau untersucht worden. Aufgrund ihrer Ergebnisse lässt sich klar sagen, dass das Fünfte Gebot weder das Töten von Tieren noch die Todesstrafe, noch das Töten im Krieg, noch das Töten von Angehörigen fremder Stämme bei kriegerischen Auseinandersetzungen verbietet. All das gilt im Alten Testament als erlaubt und ist auch tatsächlich gang und gäbe; so wurde etwa jede Versündigung gegen den Dekalog mit dem Tode bestraft.“

Der Bezug zur Freiheitssicherung ist bei diesem Gebot ganz elementar zu verstehen: die Familie und die Angehörigen des eigenen Stammes bzw. der Gruppe mussten vor Übergriffen geschützt werden, zum Beispiel durch die Erlaubnis des Tötens von Angehörigen fremder Stämme/Völker bei kriegerischen Auseinandersetzungen.

Das Gesetz unterscheidet zwischen Totschlag und vorsätzlichem Mord. Das hebräische Verb, das hier für „töten“ steht, steht im AT nie, wenn von den Kriegen Israels gegen seine Feinde die Rede ist.

Die Todesstrafe wurde bereits vor der Gesetzgebung erlaubt und findet sich auch in den zehn Geboten wieder.

1 Mose 9,6: „Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn Gott hat den Menschen nach seinem Bild gemacht“.

Der Bund Gottes mit Noah und seinen Söhnen greift dieses Thema schonungslos auf. Es unterstreicht den Grundsatz, dass menschliches Leben als Ebenbild Gottes so wertvoll ist, dass Gott als Ersatz nicht weniger als das Leben des Mörders fordert. Mord belastet den Schuldigen mit Verderben und wird durch den Tod des Mörders gebüßt.

In 2 Mose 21 werden Verordnungen über die Knechtschaft, Totschlag und Leibesverletzungen aufgezeigt. Im Bezug auf das Gebot „Du sollst nicht töten“ ist Folgendes niedergelegt: „... wer einen Menschen schlägt, dass er stirbt, der

soll des Todes sterben. Hat er ihm aber nicht nachgestellt, sondern hat Gott es seiner Hand widerfahren lassen, so will ich dir einen Ort bestimmen, dahin er fliehen mag“. Siehe auch 4 Mose 35: Die Levitenstädte, die Freistädte, der Bluträcher und 5 Mose 19 ff:

„Unter der Bedingung aber soll ein Totschläger dahin fliehen und lebendig bleiben: Wenn er seinen Nächsten unvorsätzlich schlägt, ohne zuvor einen Hass auf ihn gehabt zu haben. Wenn z.B. jemand mit seinem Nächsten in den Wald geht, um Holz zu hauen, und er greift die Axt, um das Holz abzuhauen, und das Eisen fährt vom Stiel und trifft seinen Nächsten, dass er stirbt, so soll er in eine dieser Städte fliehen, dass er am Leben bleibe...

Wenn aber jemand gegen seinen Nächsten so aufgebracht war, dass er ihn vorsätzlich umgebracht hat, so sollst du ihn von meinem Altar wegnehmen, damit er sterbe.

Wer seinen Vater oder Mutter schlägt, der soll des Todes sterben“.

Aber auch für Sünden der Abgötterei und der Unzucht (Ehebruch, Blutschande, Sodomie, Homosexualität, Kontakt zu Wahrsagern und Totenbeschwörern usw.) ist die Todesstrafe vorgesehen (3 Mose 20, 1-27). Ebenso wegen Gotteslästerei, Götzendienst (z.B. Tötung der Baalspriester durch Elia) und Sabbatschändung.

Das Alte Testament unterscheidet folglich das erlaubte Töten im Krieg zur Verteidigung und das erlaubte, bzw. gebotene Töten bei Verstößen gegen die göttlichen Ordnungen, wie sie in den fünf Büchern Mose beschrieben sind. Eine Ausnahme bildet die Tötung durch den so genannten „Totschlag“. Vorsätzlicher Mord wird grundsätzlich mit dem Tode bestraft.

Im Neuen Testament kommt es dann zu einer Radikalisierung des Gebotes durch Jesu Auslegung in der Bergpredigt. Er spricht die innere Haltung eines Menschen an. Auch Zorn und Hass im Herzen nähern sich schon einem Bruch des Gebotes.

Matthäus 5, 21-22:
„Ihr habt gehört, dass zu den Alten [den Menschen früherer Generationen] gesagt ist: 'Du sollst nicht töten', wer aber tötet, der wird dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch: Jeder, der seinen Bruder ohne Ursache zürnt, wird dem Gericht verfallen sein. Wer aber zu seinem Bruder sagt: ‚Raka‘ [wörtlich im Aramäischen 'Hohlkopf'], der wird dem Hohen Rat verfallen sein. Wer aber sagt: Du Narr! [oder Du Idiot!], der wird dem höllischen Feuer verfallen sein“.

Hier betont Jesus, dass nicht nur die Tat selbst, sondern jeder Gedanke und jede innere Haltung, die zum Mord führen, verboten sind. Dazu gehören unberechtigter Zorn und Verachtung.

Lukas 6, 27 –29:
„Euch aber, die ihr hört, sage ich: Liebt eure Feinde, tut wohl denen, die euch hassen; segnet, die euch fluchen, und bittet für die, welche euch beleidigen! Dem, der dich auf die eine Backe schlägt, biete auch die andere dar, und dem, der dir den Mantel nimmt, verweigere auch das Hemd nicht“.

Das negative Tötungsverbot wird in ein positives Friedensgebot und die noch radikalere Feindesliebe umgewandelt. Andererseits bleibt aber die Vergeltungstat (so wie im AT/ Dekalog beschrieben), im Höchstfall die Tötung, weiterhin legitim.

Dies wird daran deutlich, wie Jesu auf die Frage eines Gesetzesgelehrten einging. Dieser fragte ihn, sicherlich mit einem bestimmten, wahrscheinlich negativen Hintergrund, welches das größte Gebot im Gesetz ist. Die Antwort Jesu: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken. Das ist das erste und größte Gebot. Und das zweite ist ihm zu vergleichen: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen zwei Geboten hängen das ganze Gesetz und die Propheten“.

Die Spannung, wie sie im Alten Testament existiert, bleibt also auch im NT erhalten. Der unmittelbare Umgang mit dem Nächsten erfährt durch Jesu eine neue Dimension: Das Gebot der Nächsten– und Feindesliebe. Zu den alttestamentarischen Vorschriften zum fünften Gebot nimmt er bei dieser Frage keine direkte Stellung ein. Er stellt auch dieses Gebot unter die Gottes– und Nächstenliebe, wobei zu beachten ist, dass Jesu keines der Gebote aufhob, bzw. veränderte.

Von seinem Tun und Wirken (Wort und Tat) lässt sich trotzdem einiges ableiten. Zum Beispiel wie er mit der Ehebrecherin, die nach dem Gesetz eigentlich gesteinigt hätte werden müssen, umging. (Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein...)

Soweit ein kurzer Exkurs ins Alte und Neue Testament zur Problematik bzw. Auslegung des Fünften Gebotes.

Martin Luther hat wohl die kürzeste Auslegung zu diesem Gebot im kleinen Katechismus niedergeschrieben. Auch er geht von der Tötung Unschuldiger aus. Er schreibt:

„Du sollst nicht töten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid tun, sondern ihm helfen und beistehen in allen Nöten.“

Auf dem ersten Blick leuchtet dieser Satz ein. Es ist die Zusammenfassung des Gebotes der Gottes- und Nächstenliebe, so wie Jesus es lehrte. Und dennoch entstehen bei ei-

ner näheren Betrachtung bzw. Auslegung dieser Worte erhebliche Rückfragen für die Bedeutung in unserer heutigen Zeit. Was heißt: Du sollst nicht töten? Was umfasst dieses Gebot? Was ist damit gemeint — mit Helfen und Fördern in allen Leibesnöten?

Ethische Fragestellungen

Im Folgendem eine Auswahl von Themenkomplexen, die das Fünfte Gebot beinhaltet:

- Warum muss das menschliche Leben geschützt werden?
- Themenbereich: Notwehr
- Themenbereich: Selbstverteidigung
- Themenbereich: Direkter und willentlicher/vorsätzlicher Mord und die Beihilfe dazu
- Indirekte Tötung wie z.B. unterlassene Hilfeleistung
- Themenbereich: Abtreibung
- Themenbereich: Euthanasie
- Themenbereich: Selbstmord und die freiwillige Beihilfe dazu.
- Schutz des Embryos
- Seelische und körperliche Folter
- Achtung des Menschen und wissenschaftliche Forschung
- Menschenwürde
- Achtung der körperlichen Unversehrtheit (Entführung, Geiseln, Folter, Terrorismus, Vergewaltigung...)
- Würde des Menschen (Doping bei Sport...)
- Würde des Menschen (Behinderte, Alte und Kranke)
- Organspende vor und nach dem Tod
- Vorgeburtliche Diagnostik (Recht auf Leben)
- Gentechnik — Genethik
- Aktive und passive Sterbehilfe
- Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang
- Kindesmord
- Krieg und Kriegshandlungen
- Tyrannenmord
- Herstellung von Waffen — indirekte Beihilfe zum Mord?
- Herstellung von Landminen und deren Gebrauch
- Nach einem Krieg - Verstümmelungen und Tod durch Landminen - vorsätzlicher oder indirekter Mord?

Eine Fülle von Themen, die sicherlich noch zu ergänzen sind. Aber diese Aufzählung zeigt auf, dass zu den jeweiligen Themen unzählige Fragestellungen nach ethisch-christlichen und politischen Vorgaben bzw. Maßstäben vorhanden sind. In diesem Zusammenhang muss auch das vorherrschende Gottes– und Menschenbild hinterfragt werden. Auch hier müssen Antworten gefunden werden, die den heutigen Gegebenheiten unter Einbeziehung der wissenschaftlichen und theologischen Forschung entsprechen.

Texte zum Nachdenken

„Töte einen Menschen, und du bist ein Mörder. Töte Millionen, und du bist ein Eroberer. Töte alle, und du bist Gott“.
(Edmond Rostand, 1868 - 1918, Dichter)

„In solch' einem Krieg ist es christlich und ein Werk der Liebe, die Feinde getrost zu würgen, zu rauben, zu brennen“.
(Thomas von Aquin, 1225 – 1274, Kirchenlehrer)

„Ein Getaufter, der den christlichen Glauben ablege, sei des Todes würdig und dem weltlichen Arm zur Hinrichtung zu übergeben“.
(Thomas von Aquin)

„Der einzige Weg, um aus dem Teufelskreis des Bösen durch das Böse herauszukommen, liegt in der Annahme des Apostelwortes: 'Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege das Böse durch das Gute!' (Römer 12,21).
Die Logik der christlichen Liebe, die im Evangelium den Herzschlag des sittlich Guten bestimmt, drängt, konsequent zu Ende gedacht, sogar zur Feindesliebe: 'Wenn dein Feind Hunger hat, gib ihm zu essen, wenn er Durst hat, gib ihm zu trinken' (Römer 12,20) Um das Gut des Friedens zu erlangen, muss vollen Bewusstseins festgehalten werden, dass Gewalt ein inakzeptables Übel ist und niemals Probleme löst“.
(Papst Johannes Paul II., 2005)

Augustinus (354 – 430) hält unter folgenden Bedingungen Krieg für erlaubt: Der Krieg muss von einer legitimen Autorität angeordnet sein. Er muss um einer gerechten Sache willen geführt werden und den Frieden als Ziel haben. Er soll sich gegen begangenes Unrecht richten, also kein Präventivkrieg sein, und mit angemessenen Mitteln geführt werden. Er soll keine Unschuldigen mit einbeziehen und nur mit Aussicht auf Erfolg geführt werden.

Er konstruiert aber auch eine Argumentation in seinen Ausführungen, die den Krieg zur Missionierung erlaubt. Der Christ hat die Pflicht, alle zur Liebe Gottes anzuhalten und anzuraten. Er schreibt an Marcellinus: „Zweck und Grund für einen gerechten Krieg ist es, dem Besiegten diese Gottesliebe leichter zu vermitteln. Ich bin der Überzeugung, dass ein Soldat, der den Feind tötet, wie auch ein Richter und ein Henker, die einen Verbrecher richten, keine Sünde begehen; indem sie so handeln, befolgen sie das Gesetz. Es sind Tötungen, die keine Mordverbrechen sind.
Der gleiche göttliche Wille, der nicht erlaubt, den Menschen zu töten, hat allerdings gewisse Ausnahmen zugelassen. In solchen Fällen befiehlt Gott zu töten, sei es durch ein gegebenes Gesetz, sei es in bezug auf eine bestimmte Person zu gegebener Zeit durch ausdrücklichen Befehl. ... Daher haben die, die auf Gottes Anraten hin Kriege führten oder als Träger der öffentlichen Gewalt gemäß göttlichen Ge-

setzes, das heißt im Auftrag der gerechtesten Vernunft, Verbrecher mit dem Tode bestraften, keinesfalls gegen das Gebot 'Du sollst nicht töten' gehandelt.“

„Wenn einmal zugegeben wird, dass Menschen das Recht haben, 'unproduktive' Menschen zu töten - und wenn es jetzt zunächst auch nur arme, wehrlose Geisteskranke trifft, dann ist grundsätzlich der Mord an alten unproduktiven Menschen, also an den unheilbaren Kranken, den arbeitsunfähigen Krüppeln, den Invaliden der Arbeit und des Krieges, dann ist der Mord an uns allen, wenn wir alt und altersschwach sind und damit unproduktiv werden, freigegeben. Dann braucht nur irgendein Geheimerlass anzuordnen, dass das bei Geisteskranken erprobte Verfahren auch auf andere unproduktive auszudehnen ist, dass es auch bei den unheilbar Lungenkranken, bei den Altersschwachen, bei den Altersinvaliden, bei den schwerkriegsverletzten Soldaten anzuwenden sei. Dann ist keiner von uns seines Lebens mehr sicher... Es ist nicht auszudenken, welche Verwilderung der Sitten, welch allgemeines gegenseitiges Misstrauen bis in die Familien hineingetragen wird, wenn diese furchtbare Lehre geduldet, angenommen und befolgt wird. Wehe den Menschen, wehe unserem deutschen Volke, wenn das heilige Gottesgebot: 'Du sollst nicht töten' nicht nur übertreten wird, sondern wenn diese Übertretung sogar geduldet und unbestraft ausgeübt wird“.
(Bischof Clemens August Graf von Galen, Predigt in der St. Lambertikirche in Münster am 3. August 1941)

„Denn Gott weiß, wen er in der Welt vor sich hat: Mörder und Buben, die seine gute Schöpfung in eine Mördergrube und Räuberhöhle verkehren. In dieser Welt, wo einer wider den anderen steht, will das Gebot die eigene Mordlust dämpfen, die dir kommt, weil du unter Leuten leben musst, die dir Leid tun“.
(Martin Luther)

„Nun mal langsam. Ich möchte nicht in einem Flugzeug sitzen, wo plötzlich geschossen wird. Der finale Rettungsschuss ist auf der Erde schon sehr schwierig, um wie viel gefährlicher aber erst in der Luft. Zweitens haben die meisten Staaten der Erde nicht ohne Grund das Töten untersagt. Hier gibt es auch Gemeinsamkeiten zwischen Muslimen und Christen: Beide Religionen sagen, du sollst nicht töten!“
(Kommentar zu Bericht Flugzeugentführung: Türke wollte Papst-Kontakt erzwingen).

„Es sei keine „katholische Erfindung“, dass Mann und Frau füreinander geschaffen seien, damit die Menschheit weiterlebe. Die Abtreibung gehöre ins fünfte Gebot: 'Du sollst nicht töten!'
(Papst Benedikt XVI.)

Das 5. Gebot im Film

Es gibt eine stattliche Anzahl von Filmen, die sich mit der Thematik des 5. Gebotes auseinandersetzen, mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten, bzw. Aussagen. Die Palette reicht vom direkten Mord bis hin zum Selbstmord und vom Dokumentarfilm bis zum Kurz- und Spielfilm. In der folgenden Aufzählung, die nur eine kleine Auswahl wiedergibt, gehe ich auf Filme ein, die in den meisten Medienstellen zu entleihen sind.

Dokumentarfilme

Leben mit der Hinrichtung

29 Min., D, 1997, ab 12 J.
Verleihnummer: 4240161

Die Todesstrafe ist nicht nur ein strafrechtliches Problem. Sie fordert zu ethischen, philosophischen, gesellschaftlichen und menschenrechtlichen Stellungnahmen auf. In den USA werden jährlich etwa 50 Todesurteile vollstreckt. Don Caban, ehemaliger Gefängnisdirektor des Staatsgefängnisses von Mississippi, berichtet davon, wie ihn die Haltung eines Gefangenen, den er selbst in die Gaskammer schicken musste, so beeindruckte, dass er seinen Beruf aufgab. Schwester Helen Prejean, die Autorin des Buchs "Dead Man Walking", berichtet von ihren Erfahrungen in der Begleitung von Todeskandidaten.

Bittere Tränen

67 Min., D, 1998, ab 14 J.
Verleihnummer: 4300551.

Der Suizid ist die zweithäufigste Todesursache bei Kindern und Jugendlichen. Jeden Tag nehmen sich in Deutschland drei junge Menschen das Leben. Und die Dunkelziffer, mit versteckten und unklaren Todesursachen, ist extrem hoch. Leider ist der Suizid eines der letzten großen Tabus in unserer Gesellschaft - deswegen werden Warnsignale oft überhört. "Bittere Tränen" erzählt, ohne Kommentar und Voyeurismus, von drei Suizidschicksalen und macht das Tabu zum Thema...

"Ihr Massenmörder - ich klage euch an" - Pfarrer Paul Schneider

20 Min., s/w, D, 2000, ab 12 J.
Verleihnummer: 4242814

Ende der dreißiger Jahre: In der Nähe von Weimar wird das Konzentrationslager Buchenwald gebaut. Die Devise der Nazis: Erziehung der Andersdenkenden durch Arbeit. Tausende werden inhaftiert, geknechtet und gefoltert. Einer von ihnen ist Pfarrer Paul Schneider. 1937 wird er in Schutzhaft genommen, weil er sich Hitler und seinem Regime widersetzt. Auch im Konzentrationslager bleibt er seinem Gott treu, verweigert den Hitlergruß, kommt in den Bunker. Ein Augenzeuge berichtet: "Mehrfach wurde Schneiders Stimme, wenn Tausen-

de zum Appell angetreten waren, laut und deutlich aus dem Arrestgebäude gehört: "Kameraden hört mich. Hier spricht Pfarrer Paul Schneider. Hier wird gefoltert und gemordet. So spricht der Herr: Ich bin die Auferstehung und das Leben“.
Der Film erzählt wie Paul Schneider ohne Rücksicht auf seine Familie unter Einsatz seines Lebens den Totalitätsanspruch der Nazis bekämpft. Dabei wird deutlich: Paul Schneider ist kein Heiliger. Auch er ist geplagt von Glaubenszweifeln.

Kurzspielfilme

Ambulans

10 Min., PL, 1961, ab 14 J.
Verleihnummer: 4242549

Der Titel Ambulans steht für Sanitätswagen, Rotkreuzwagen. Ein solches, zur Gaskammer umgebautes Fahrzeug, ist Ort und Mittelpunkt der Handlung. In Form einer Spielfilmhandlung zeigt der Film die Ermordung von jüdischen Kindern und ihres Lehrers in einem zur Gaskammer umgebauten Lastwagen durch SS-Angehörige.

Dekalog, Fünf :
"Du sollst nicht töten"

57 Min., PL, 1989, ab 16 J.
Verleihnummer: 4240752

Zwei Männer in Warschau; Jacek zieht ziellos umher und begeht schließlich einen brutalen Mord an einem Taxifahrer. Piotr Balicki, ein junger Jurastudent, besteht sein Examen glänzend, zweifelt aber am Sinn der Bestrafung eines Verbrechens durch den Staat. Jacek wird Piotrs erster Fall, nachdem er Jacek als Pflichtverteidiger zugeordnet wird. In langen Gesprächen lernt er Jacek als Mensch kennen und erfährt von der Schuld, die Jacek seit Jahren belastet: Einer seiner Freunde, mit dem er sich betrunken hatte, überfuhr mit seinem Traktor seine kleine Schwester. Die Hinrichtung Jaceks kann Piotr aber nicht verhindern. Kaltblütig wird das Todesurteil vollstreckt.

Spielfilme

Der Pakt - Wenn Kinder töten

98 Min., D, 1996, ab 14 J.
Verleihnummer: 4300458

Nicolas wird von seinem Vater sexuell missbraucht, Eva muss ständig befürchten, von ihrer Mutter oder deren Liebhaber verprügelt zu werden. Als sich die beiden anfreunden, sehen sie nur einen Ausweg aus ihrer Situation. Sie schließen einen Pakt: Er soll ihre Mutter und sie seinen Vater töten. Als Eva seinen Vater tatsächlich tötet kommt Nicolas in Zugzwang...

Dead Man Walking -
Sein letzter Gang

120 Min., USA, 1995, ab 16 J.
Verleihnummer: 4800001

Helen Prejean, eine katholische Ordensschwester, lässt sich aus Gefälligkeit auf eine Aufgabe ein, die schließlich ihre ganze Kraft erfordert. Als sie auf einen Brief des zum Tode verurteilten Matthew Poncelet antwortet, ahnt sie noch nicht, dass sie ihn bis zur Hinrichtung begleiten wird. Zwischen der Schwester und dem Mörder entwickelt sich ein intensives Verhältnis, das Helen aus ihrer Glaubensüberzeugung heraus gestaltet: Auch ein Verbrecher ist ein Kind Gottes. Sie steht Poncelet bis zu seinem Tod bei.

Heaven
Ein Verbrechen aus Verzweiflung

93 Min., D/F/USA, 2000, ab 14 J.
Verleihnummer: 4300706

Die Englischlehrerin Philippa plant einen Mord. Ein Mann soll sterben, weil seine Drogen ihrem Ehemann und vielen ihrer Schüler das Leben ruinierten. Die Polizei hat nicht auf ihr Flehen gehört. Jetzt nimmt sie das Gesetz in ihre Hände. Und schon verkompliziert sich die Handlung, als Philippas Bombe nicht den Schuldigen, sondern durch einen Zufall vier Unschuldige tötet. Sie lässt sich verhaften, denn sie will dafür gerade stehen. Als sie erfährt, wen ihre Bombe aus dem Leben gerissen hat, bricht sie zusammen. Der junge Carabinieri Filippo ist an ihrer Seite, berührt sie und weiß, dass sie füreinander geschaffen sind. Um seine Aufrichtigkeit zu beweisen, entwirft er einen Plan, wie Philippa ihr Vorhaben doch noch zu Ende bringen und ihnen gemeinsam die Flucht gelingen kann.

Mystic River

132 Min., USA, 2003, ab 16 J.
Verleihnummer: 5200137

Die Freundschaft dreier Jungen wird extrem belastet, als einer von ihnen entführt und missbraucht wird. Durch einen Mord, der die Freunde viele Jahre später als Erwachsene wieder zusammenführt, erweist sich auf tragische Weise, wie das Trauma der Vergangenheit ihr Leben und ihre Gegenwart weiter bestimmt.

<u>Filme für Kinder</u> -
Unsere Zehn Gebote

Die bisher genannten Filme eignen sich nicht für Kinder im Grundschulbereich. Für die Grundschulklassen gibt es kaum ein geeignetes, kindgerecht aufgemachtes Filmmaterial, das sich mit den Zehn Geboten zeitnah beschäftigt und die Erlebniswelt der Kinder mit einbezieht.

Die Entstehung der Zehn Gebote, bzw. die Befreiung des Volkes Israel und die Wüstenwanderung sind bereits ab der 3. Klasse Grundschule in den Lehrplänen verankert. In der 4. Klasse sind die Gebote im evangelischen und katholischen Lehrplan unter der Thematik „Von Gott in die Freiheit geführt - Mit Gott auf

dem Weg - Gottes Wegweisungen, um die Freiheit zu bewahren“ aufgenommen.

Mit der Kurzfilmreihe „Unsere Zehn Gebote“ ist ein Filmwerk geschaffen worden, das verständlich für Kinder aufbereitet worden ist, ihre eigene Erlebniswelt anspricht und deshalb auch hervorragend in der Schule eingesetzt werden kann.

Die Kurzfilmreihe „Unsere Zehn Gebote“ ist eine Produktion der Kinderfilm GmbH in Koproduktion mit MDR, SWR, und BR für den KI.KA unter der Federführung des MDR. Gefördert wurde die Filmreihe durch die Mitteldeutsche Medienförderung mit Unterstützung der (EKD) Evangelische Kirche in Deutschland und der Tellux-Gruppe. „Unsere Zehn Gebote“ sind eine gemeinsame Edition von Matthias-Film GmbH und kfw GmbH.

Die vom Matthias-Film und kfw herausgegebene DVD „Unsere Zehn Gebote“ enthält neben den verschiedenen Kurzfilmen auch Texte und Arbeitsblätter. Sie ist in den Medienstellen auszuleihen, in München bei 'muk - medien und kommunikation / fachstelle der evangelischen und katholischen Kirche', Verleihnummer: 47 00340

„Du sollst nicht töten“
Regie: Karola Hattop
Länge: 15 Minuten

Leon (11) wird von zwei größeren Jungen provoziert. Sie verfolgen ihn, zertrampeln sein geliebtes Modellflugzeug. Sie versuchen alles, um den körperlich unterlegenen Jungen zu drangsalieren und ihm Angst einzujagen. Schließlich binden sie ihn sogar an einem Baum fest und zwingen ihn, Regenwürmer zu essen. Als die Quälerei für Leon unerträglich wird, sinnt er auf Rache. Er lockt einen der Peiniger in eine Falle, die fast tödlich hätte enden können.

Man kann Leon schon verstehen, wenn er auf Rache an den beiden älteren und stärkeren Jungen sinnt; Rache, die durchaus das Risiko schwerer Verletzungen oder sogar den Tod mit einbezieht. Leon denkt sich das nicht nur aus, sondern setzt es in die Tat um. Zum Glück - ohne Folgen. Aber wer kennt das nicht, auf jemanden so wütend zu sein, dass man ihm am liebsten das Schlimmste wünscht? Das Ende des Films zeigt Entspannung, Ausgleich, Verständigung vielleicht sogar Versöhnung. Und dies hat dann viel mit dem Fünften Gebot zu tun, bei dem es Gott ja um die Verhinderung von Gewalt und den Erhalt des Lebens geht.

Du sollst nicht töten

Oder: *Wenn ich der Gott bin, der dich befreit hat, dann wirst du nicht aus Selbstsucht heraus anderen Lebewesen das Leben nehmen.*

Ein heikles Gebot und ein wichtiges Gebot, um dessen Bedeutung immer wieder neu nachgedacht werden muss. Das gilt übrigens für alle Gebote: jeder Mensch wird sich über die Umsetzung der Gebote Gedanken machen, wenn sie ihm etwas bedeuten.

Der Ursprung des fünften Gebotes: Im Mittelpunkt steht der Schutz des einzelnen Lebens und damit der Schutz der menschlichen Gesellschaft, der Sippe. Verhindert werden sollte das Töten aus Berechnung, aus Habsucht oder Rache. Das Gebot meint also nicht das Töten im Krieg, das Schlachten von Tieren oder die Todesstrafe. Aber, wenn wir das Gebot heute und in Zukunft wirklich ernst nehmen wollen, müssen wir auch über die Todesstrafe, den Krieg, Massenvernichtungswaffen, biologische Kriegsführung, Massenschlachtungen von Tieren, usw. nachdenken. Jedes Tun des Menschen muss sich anhand der Gebote messen und beurteilen lassen. Es gibt keinen rechtsfreien Raum vor Gott.

Und hier beginnt das Problem! Wie stehen wir zu diesen heiklen Themen? Gibt es dafür eine verbindliche Formulierung oder kann nun jeder machen was er denkt?

Die zweite Formulierung des Gebotes kann da helfen: "Überall wo aus Selbstsucht getötet wird, geschieht etwas Falsches".

Was ist Selbstsucht? Man kann es auch übersetzen mit Egoismus, Egotrip, Gewinnsucht, Ichsucht, Selbstbesessenheit, Selbstherrlichkeit, Selbstverliebtheit, Selbstvergötterung.

Letztendlich steht immer die Vergötterung des Selbst, des ICH, hinter dem negativem Handeln, das mit dem fünften Gebot gemeint ist.

Erinnern wir uns an die anderen Gebote. Wir sind nur frei, wenn wir auf der Grundlage des ersten Gebotes leben. Geht es in unserem Denken und Tun nur um uns (um das ICH), leben wir an uns und einer menschlichen Gemeinschaft vorbei. Ein Resultat dessen ist die Schädigung und das Töten von Mitmenschen. Nicht nur: das Schädigen und Töten bezieht dann alle Lebewesen auf diesem Planeten mit ein.

Zum Nachdenken kann folgender Satz dienen: Wenn wir Gott als den Befreiergott anerkennen, geht es

uns zuerst immer darum, Leben egal welcher Art zu erhalten. Leben zu erhalten ist ein Ersatzwort für Frieden. Und das kann man wie folgt übersetzen: Vergleich, Ausgleich, Entspannung, Entwarnung, Kompromiss, Gewaltverzicht, Verständigung, Versöhnung, Harmonie, Gewaltlosigkeit, defensiv, unblutig, ohne Kampf.

- *Was meinst du, wenn du sagst: „Du sollst nicht töten"?*
- *Was würdest du meinen, wenn du sagst: „Ich will nicht töten!"*
- *Welches Töten ist von dir gemeint und welches nicht?*
- *Welches Töten muss auf jeden Fall mit diesem Gebot verboten werden?*

Du sollst nicht töten

Luthers Erklärung:
Was heißt das?
Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid tun, sondern ihm helfen und beistehen in allen Lebensnöten."

(Übernommen von der Website der EKD mit Begleitmaterialien zur Produktion: http://www.unsere-zehngebote.de)

Eigene Arbeit mit dem Film

Sichtung des Films

Zur eigenen Vorbereitung für den Unterricht unbedingt erforderlich. Nur wenn man einen Film kennt und ihn sozusagen für sich angenommen hat, besteht die Chance, methodisch und didaktisch sinnvoll den Film im unterrichtlichen Geschehen einzusetzen.

Die Schüler merken es, wenn eine Lehrkraft hinter einen Film steht, sozusagen ihn angenommen bzw. verinnerlicht hat.

Die Ankündigung bzw. Einführung des Films, sowie das nachfolgende Unterrichtsgespräch über den Film bzw. über die Filminhalte werden sicherlich anders sein, als bei einem Film, von dem man nur gehört hat, dass er gut sei, aber ihn selbst nicht gesehen hat. Außerdem ist man vor unliebsamen Überraschungen über bestimmte Filminhalte bzw. Darstellungen gefeit.

<u>Tipp:</u>

Während der Sichtung einen Zettel bereitlegen, auf dem die ersten Bemerkungen, Ideen bzw. Einfälle zum Film stichpunktartig festgehalten werden.

Fragestellungen für die eigene Erschließung des Films.

Die Beantwortung dieser Fragen hilft, den Film für sich selbst zu erschließen, sich ein Bild über den Film zu machen - den Film in seinen Besonderheiten kennen zu lernen sowie erste methodische und didaktische Schritte für die Unterrichtsplanung zu erstellen.

Welche Szene fällt Ihnen bei der Rückerinnerung als erste ein?

Welche Szene hat Sie am meisten beeindruckt - warum?

Welche Szene hat Sie am meisten geärgert - warum?

Welche Empfindungen, Gefühle hat der Film bei Ihnen zurückgelassen?

Ist der Film aktuell? Kommt Ähnliches auch heute vor? Nennen Sie Beispiele aus dem Schulalltag/Klasse/Pausenhof/eigene Beobachtungen.

Realitätsbezug des Films / Greift der Film die Lebens- bzw. Erfahrungswelt der Viertklässler auf?

Ist eine Identifikation mit den dargestellten Personen möglich? Wenn ja, mit welchen und warum?

Welche Problemstellungen spricht der Film an?
Können sich Viertklässler mit den Problemen, die der Film aufzeigt, identifizieren?

Wie reagieren im Film Personen auf Konfliktsituationen? Reagieren sie beispielhaft?

Inwieweit trägt der Film dazu bei, dass Kinder ihre eigenen Einstellungen hinterfragen bzw. korrigieren?
Welche unterrichtlichen Schritte sind dazu nötig?

Welche Themenbereiche beinhaltet der Film? (Es gibt mehr als nur „Du sollst nicht töten!“)

Versucht der Film Antworten auf diese Themenbereiche zu geben?

Notieren Sie die verschiedenen Themenbereiche. Überprüfen Sie die Antworten die der Film gibt– stimmen sie mit Ihren Zielen und Vorstellungen bzw. mit dem überein - was Sie den Kindern als Lebenshilfe vermitteln wollen?

Was, bzw. welche Thematik muss unbedingt angesprochen bzw. im Unterricht zusätzlich aufgearbeitet werden, wenn es um das fünfte Gebot geht?

Wie würden Sie den Film beurteilen? Geben Sie eine Note.
Warum haben Sie dem Film diese Note gegeben?

Methoden zur Filmbearbeitung

Sequenzmethode: Nach 11:54 min den Film anhalten. Szenenbeschreibung: Leon hat einen der beiden Jungen in das verfallene Gebäude gelockt. Dieser hat etwas Angst, ganz oben im obersten Stockwerk weiterzugehen, da der Boden doch recht gefährlich aussieht. Dies merkt Leon und er fragt ihn: „Hast Du etwa Angst?“. Das kann er nicht auf sich sitzen lassen und geht deshalb weiter. Kurz darauf tappt er in die vorbereitete Falle. Er bricht durch den Boden und kann sich gerade noch rechtzeitig am Rand festhalten. Unter ihm gähnt ein tiefer Abgrund. Er bittet Leon um Hilfe. Dieser wendet sich ab. (Film anhalten!)

Klassengespräch: Wie geht es weiter, was würdet ihr an Leons Stelle tun?

Oder:

Rollenspiel (4.Klasse) zur Sequenzmethode. Nur bei spielfreudigen Klassen bzw. Klassen, denen man es bereits zumuten kann. Die Kenntnis der Schüler/innen ist hierbei erforderlich.

Tagebucheintrag Aufteilung der Klasse. Für jeden Tag einen Eintrag aus der Sicht des verfolgten Jungen und jeweils einen Eintrag für jeden Tag aus der Sicht der Verfolger bzw. der Widersacher. Was würden die Jungen in ihr Tagebuch schreiben?

Assoziationsmethode
Die Kinder werden hier mit einem schwerwiegenden Thema konfrontiert. Um sich diesem zu nähern, eignet sich die Anwendung dieser Methode. Sie vollzieht sich in drei Stufen:

1. Stufe:
Nach der Vorführung des Films schreibt jeder auf ein Blatt, was ihm zu diesem Film einfällt.
Zeit: 5-10 Minuten.
2. Stufe:
Jeder liest seine Assoziation vor. Der Lehrer/Lehrerin schreibt Stichpunkte für das nachfolgende Gespräch auf.
3. Stufe
Klassengespräch. Das Gespräch verläuft in der Form, dass die Assoziationen der Einzelnen besprochen werden können.

Malen
Bei weniger gesprächsbereiten Klassen besteht die Möglichkeit, den Film mittels Malen zu bearbeiten. Die Schüler bekommen den Auftrag, vier Szenen aus dem Film, die sie besonders angesprochen haben, zu malen. Anschließend werden die Bilder vorgestellt und besprochen.

Arbeitsblatt: Das fünfte Gebot
Filmanalyse - Arbeitsaufträge

1. Fasst kurz die Ergebnisse von Montag bis Donnerstag zusammen und tragt sie in die entsprechende Spalte ein.

2.Charakterisiert die drei Jungen

3. Könnt ihr Leons Verhalten am letzten Tag verstehen? Wie hättet Ihr an seiner Stelle gehandelt?

Montag

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Planung einer Unterrichtsstunde zum fünften Gebot
Stundenvorbereitung

Die Stundenvorbereitung dient:

- der Präzisierung der Zielvorstellungen
- der genauen Abklärung der Voraussetzungen
- der Auftretenssicherheit des Lehrers
- dem Konzipieren eines Stundenverlaufs
- dem Überdenken der methodischen Vorgehensweise
- dem Aufzeigen des Zusammenhangs mit übergeordneten Gesichtspunkten
- als Vorlage für die Nachbereitung

<u>Didaktisch-methodische Analyse</u>

Lehrplanbezug / Thema der Stunde
4.1.2 katholische Religionslehre
5.6.4 evangelische Religionslehre
(Amtsblatt Lehrplan für die Grundschule in Bayern 2000)

„... Sie sollen darauf aufmerksam werden, dass die so genannten Zehn Gebote Hilfen zur Bewahrung der von Gott geschenkten Freiheit sind, die die Würde Gottes und die Grundrechte der Menschen schützen. Indem sich die Schüler mit dem Dekalog auseinander setzen, sollen sie eigene Zugänge zu diesen Lebensworten finden und erkennen, dass das Liebesgebot die Mitte der biblischen Weisungen ist...
(Lehrplan katholisch)

„... Gott schenkt uns unser Leben. Das fünfte Gebot fordert uns auf, Leben und Gesundheit aller Geschöpfe zu achten. Das Liebesgebot weist darauf hin, dass alles Leben von Gott geliebt ist. Es will uns ermutigen auch Kranken und Schwachen beizustehen... Situationen im Umfeld der Kinder bedenken, in denen leichtfertig Leben und Gesundheit gefährdet werden, z.B. im Straßenverkehr; über die unterschiedlichen Darstellungen von Leben, Sterben und Tod in den Medien nachdenken; Ausdrücken wie das Liebesgebot das Verständnis des 5. Gebotes für den Umgang mit dem Leben vertieft.
(Lehrplan evangelisch)

Vergleichen Sie die Inhalte des Films „Das 5. Gebot“ mit den Vorgaben des Lehrplans (Stellung des Themas im Lehrplan)

Welche Kriterien/Aussagen erfüllt der Film in Bezug auf den Lehrplan?

Nennen Sie das Grobziel
(Im Lehrplan angegeben)

Welche Feinziele lassen sich mit den Aussagen des Films erreichen?

Klasse/Klassenverband

Wie ist die Klasse zusammengesetzt? Sind andere Kinder aus anderen Klassen in einer Gruppe? (Sozialgefüge)
Unterrichtssituation?

Mit welchen Voraussetzungen kann ich an das Thema herangehen - welche Medienerfahrungen haben die Kinder und welche Auswirkung haben sie auf das unterrichtliche Geschehen in Bezug auf das 5. Gebot, speziell auch auf den Film?

Welche Fragestellungen sind von den Schülern an den Film, bzw. die Lehrkraft zu erwarten?

WER?

Lerngruppe
An wen vermittle ich das?

WAS?

Inhaltsauswahl
Sachanalyse
Begründung
Was bringe ich in den Horizont der Schüler?

WIE?

Methodik
Wie tue ich das?

WOMIT?

Medien
Mit welchen Mitteln verwirkliche ich das?

WARUM?

Lernvoraussetzungen
In welcher Situation vermittle ich das?

WOZU? - WOHIN?

Lernziele
Didaktische Analyse
Lehrplanbezug
In welcher Absicht tue ich etwas

MUK-PUBLIKATIONEN

 # 1 Matthias Wörther
Zukunftsperspektiven der Medienpastoral.

 # 2 Matthias Wörther
Religiöse Zeichen im Spielfilm

 # 3 Gottfried Posch
The Sixth Sense. Totenerscheinungen im Spielfilm

 # 4 Gottfried Posch
Gewalt überwinden. Chagall: Die weiße Kreuzigung

 # 5 Matthias Wörther
Gestaltung von Overheadfolien (Januar 2002)

 # 6 Franz Haider / Klaus Hinkelmann.
Grundkurs Filmgeschichte (Februar 2002)

 # 7 Franz Haider
Zum Einsatz von Digitalkameras (März 2002)

 # 8 Gottfried Posch
Jesusfilme im Spiegel der Zeit (Mai 2002)

 # 9 Ralph Geisenhanslüke
Der Abspann (Juli 2002)

 # 10 Matthias Wörther
Fearless (September 2002)

 # 11 Franz Haider / Matthias Wörther
Medienreligiösität (Dezember 2002)

 # 12 Gottfried Posch
Liturgische Filmnächte (Januar 2003)

 # 13 Cora Stephan
Mordgeschichten (Februar 2003)

 # 14 Haider / Hinkelmann / Wörther
Der Geschmack des Blutes (März 2003)

 # 15 Gottfried Posch
Schuld und Vergebung im Kurzfilm (April 2003)

 # 16 Klaus Hinkelmann
Thema Kurzfilm (Oktober 2003)

 # 17 Renate Krier u.a.
20 Kurzfilm-Highlights (November 2003)

 # 18 Werner Schulz
Methoden der Filmauswertung (Dezember 2003)

 # 19 Renate Krier
Linktipps (März 2004)

 # 20 Fachstelle 'muk'
Das aktuelle Urheberrecht (Mai 2004)

 # 21 Matthias Wörther
Dancer in the Dark. (Juli 2004)

 # 22 Gottfried Posch
Arbeiten mit Photos und Einzelbildern (September 2004)

 # 23 Klaus Hinkelmann
Lehre mich tanzen - 40 Jahre Alexis Sorbas (November 2004)

 # 24 Renate Krier
Das Abenteuer des Schreibens - Eine Einführung in das kreative Schreiben (Dezember 2004)

 # 25 Gottfried Posch
Luther im Religionsunterricht (Februar 2005)

 # 26 Franz Haider / Sabine Sautter
Kino- und Filmarbeit 1 - Hilfreiche Materialien und Adressen (März 2005)

 # 27 Matthias Wörther
Schäumende Medien. Überlegungen zu Sloterdijk (Mai 2005)

 # 28 Otmar Schöffler u.a.
13 x 2 - Spielfilmtipps für den Religionsunterricht (Juli 2005)

 # 29 Matthias Wörther
Spielfilm im Unterricht. Didaktik, Anregungen, Hinweise (September 2005)

 # 30 Franz Haider
Kino- und Filmarbeit 2 - Modelle und Beispiele (Dezember 2005)

 # 31 Gottfried Posch
Kurzfilm im RU. Kriterien, Methoden, praktische Beispiele (März 2006)

 # 32 Matthias Wörther
Augenlust. Digitale Bilder in der Bildungsarbeit. (Mai 2006)

 # 33 Gottfried Posch
Infokoffer Christentum (März 2007)

ISSN 1614-4244

Die Reihe wird fortgesetzt.

Sämtliche Publikationen sind als PDF-Dateien auf unserer Homepage www.m-u-k.de verfügbar oder können bei muk, Schrammerstr. 3, 80333 München Tel. 089/2137 1544, fsmuk@web.de kostenlos angefordert werden.